

# Der Gesellschaftler

Antisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 858 / Girokonto: Kreisverkehrsamt Calw Hauptverwaltung Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte nun-Zeile ober-  
beten Raum 6 Wk., Stellengelüste, 11. Anzeigen,  
Theateranzeigen (ohne Nichtspieltheater) 5 Wk.,  
Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigenannahmelich ist vormittags 7 Uhr

Nr. 98

Dienstag, den 28. April 1942

116. Jahrgang

## Deutsche Luftwaffe gestern besonders erfolgreich

Wieder 17 Britenflugzeuge an der nordwestfranzösischen Küste abgeschossen — Über Nordafrika und über Malta verloren die Briten 12 Flugzeuge — Im Norden 14 Sowjetflugzeuge abgeschossen

BRN Berlin, 27. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten in den Mittagsstunden des Montag härtere britische Jagdverbände, sich der nordwestfranzösischen Küste zu nähern. Sie wurden jedoch noch vor der Küste von deutschen Jägern abgeköllt. Im Verlauf bester Luftkämpfe brachten die deutschen Me 109- und Focke-Wulf-Jäger sechs Spitfires zum Absturz. Eine weitere Spitfire wurde von Messerschmitt abgeköllt.

Nach am Nachmittag kam es zu Luftkämpfen als einzelne britische Bombenflugzeuge in Begleitung zahlreicher Jäger sich der Küste näherten. Dabei wurden weitere neun britische Flugzeuge abgeschossen, darunter ein Bombenflugzeug vom Typen Heister. Eine weitere Boflon fiel dem Feuer der Messerschmitt zum Opfer und kurz vor dem Abflug.

Damit hat die deutsche Luftwaffe am Montag nach bisher vorliegenden Meldungen allein im nordfranzösischen Küstengebiet insgesamt 17 Flugzeuge verloren. Es kam nur zu einzelnen Bombenabwürfen, die unwesentliche Schäden anrichteten. Nur ein deutsches Flugzeug wurde nicht zu seinem Einsatzort zurück.

Berlin, 28. April. Auch auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz und über dem Mittelmeer hatte die Luftwaffe der Wehrmacht besondere Erfolge zu verzeichnen. Die Briten verloren über einem ägyptischen Flugplatz 8 und über Malta 4, zusammen also 12 Flugzeuge.

Berlin, 28. April. Im Osten waren deutsche Begleitjäger zu Sturzflugangriffen, die Hurmann bombardierten, sehr erfolgreich. Sie schossen 3 Jagdflugzeuge und 3 Bomber, zusammen also 14 Sowjetflugzeuge ab.

### Vier britische Jäger abgeschossen

BRN Berlin, 27. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, näherten sich im Laufe des Sonntag härtere Verbände britischer Jäger der Küste des besetzten Gebietes. Sofort geordnete deutsche Jäger stellten die Briten zum Kampf und zerstörten die feindlichen Formationen. In erbitterten Luftkämpfen wurden nach bisherigen Meldungen vier britische Jäger — darunter drei Spitfires und eine Curtiss — abgeschossen. Die Briten mußten daraufhin ihre wirkungslosen Vorstöße abbrechen.



(Atlantia, W.)

Kloster, Kulturdenkmäler durch die Briten zerstört

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

Bath mit harter Wirkung erneut bombardiert

In der Ostfront eigene örtliche Angriffs- und Stoßtruppanernahmen — Bei Hurmann neun Feindjäger ohne eigene Verluste abgeschossen — Erfolgreiche Luftangriffe gegen Malta und kriegswichtige Anlagen in Südostengland.

BRN Aus dem Führer-Hauptquartier, 27. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront eigene örtliche Angriffs- und Stoßtruppanernahmen. Mehrere Angriffe und Vorstöße des Feindes wurden abgeköllt.

An Vappland wiesen deutsche und finnische Truppen weitere Angriffe der Sowjets in harten Abwehrkämpfen ab. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Mehrere Panzer wurden vernichtet.

Im Raum von Hurmann vernichteten deutsche Jagdflugzeuge in Luftkämpfen neun feindliche Jäger ohne eigene Verluste.

In Nordafrika lebhaftige Aufklärungsstätigkeit. Die Luftangriffe auf die Insel Malta wurden mit harten Kräften und guter Wirkung fortgesetzt. Mehrere Kampfflugzeuge erzielten bei Tag Bombentreffer in Kasernen und in einer Fabrikanlage in Südost-England. Im Seegebiet von Tolland wurde ein Torpedoboot versenkt.

Erstärkte Kampfliegerverbände setzten in der letzten Nacht die Vergeltungsangriffe gegen England fort. Bei guter Sicht wurde die Stadt Bath mit harter Wirkung bombardiert.

Britische Bomber wiederholten in der Nacht zum 27. April ihre Terrorangriffe auf Wohnviertel der Stadt Norfolk. Die Zivilbevölkerung erlitt weitere Verluste. Nach bisherigen Meldungen wurden zwei feindliche Bomber abgeschossen.

### Neue Ritterkreuzträger

Nachtjäger erhielt das Ritterkreuz

BRN Berlin, 28. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant W. Lippe-Weißenfeld, Staffelführer in einem Nachtjagdschwader. 1918 in Salzburg geboren, hat er seine bisherige bemerkenswerten Einlagen zu 119 Nachtjagdflügen bei 21 eigenen Abschüssen geleistet.

BRN Berlin, 27. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Schlemmer, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberleutnant Friedrich Wilhelm Proffe, Kompanieführer in einem Infanterieregiment. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Bötzler, Gruppenkommandeur in einem Kampfflugschwadern.

### Ritterkreuzträger Steinhardt gefallen

BRN Berlin, 27. April. Ritterkreuzträger Hauptmann Dietrich Steinhardt ist am 12. April in den schweren Kämpfen im Raum südlich des Nimeses als Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment gefallen. Ein heroischer und tapferer Soldatenleben hat damit seine Erfüllung gefunden. Ein schneller Offizier und Vorkämpfer ist nicht mehr.

### Neue Bewährung der Tapferkeit und Treue

BRN Berlin, 27. April. Eine Anklage heldenhaften Einsatzes verleiht sich hinter der Meldung, daß es am 25. April gelang, bei einem deutschen örtlichen Angriffsunternehmen den Feind weiter zurückzuwerfen, Geländegewinne zu erzielen und hierbei zahlreiche Gefangene sowie eine große Beute an Waffen und

## Lage der Briten in Burma verzweifelt

Weiterer Rückzug im Sittang-Tal — Japaner rücken unaufhaltsam auf Mandalay vor

Berlin, 28. April. Die Engländer sehen die Lage in Burma als bedenklich an. Von einem Stießen der Kurmafront sind sie überhaupt ohne Nachrichten. An der Sittangfront befinden sich Briten und Chinesen in weiterem Rückzug. Unaufhaltsam drücken die Japaner auf Mandalay vor. Die Lage wird verzweifelt, als verzweifelt und hoffnungslos betrachtet. Auch auf den übrigen Kriegsschauplätzen erzielten die Japaner neue Erfolge.

### Japans Heberlegenheit im Indischen Ozean

BRN Tokio, 28. April. In einem Bericht nimmt der bekannte Sprecher der japanischen Marine, Kapitän Hiraide, in der Zeitschrift „Kaizo“ („Reformation“) zur Kriegslage folgenden Stellung.

Entgegen den agitatorischen Behauptungen der britischen Regierung, daß die Stärke der japanischen Flotte für Operationen im Indischen Ozean nicht ausreicht, muß das englische Volk heute erkennen, daß seine Machtüber entweder solche Behauptungen anzustellen oder schon im voraus Englands Niederlagen verkünden wollten. England ist nicht nur von Indiens Naturrisiken, sondern bis zu einem gewissen Grade auch von Indiens Menschenressourcen abhängig. Im letzten Weltkrieg kämpften mehr als eine halbe Million Indier auf Englands Seite, und selbst in diesem Krieg besteht das Gros der britischen Streitkräfte im Iran, im Irak und in Nordafrika aus Indiern. Nur die Ausübung der Seeherrschaft im Indischen Ozean gab England die Möglichkeit, die Schutzkammer Indiens 300 Jahre lang auszubilden.

Kapitän Hiraide weist dann auf die japanische Heberlegenheit im Indischen Ozean hin und stellt fest, daß der England drohende Verlust Indiens nichts anderes bedeutet als den Zusammenbruch des britischen Weltreiches. Als besonders bemerkenswert bezeichnet Hiraide den Umstand, daß die Japaner bei ihren Angriffen im Indischen Ozean nichts von dem britischen Schlachtschiff gesehen haben, das sich angeblich in den Gewässern Ceylons befinden sollte. Offenbar sei das Schlachtschiff gesunken, obwohl es nach Londoner Meldungen „auf Suche nach der japanischen Flotte“ sein sollte. Keine noch so geringe Agitation Englands und der USA, welche aus, um ihre Niederlagen vor den Indiern und vor ihren eigenen Völkern zu verheimlichen. 100.000 BRT. britischen Handelschiffen seien in der östlichen Hälfte des Indischen Ozeans der Gnade der japanischen Kriegsmarine ausgeliefert. Japan bedauere außerordentlich, bei den Operationen im Indischen Ozean nicht auf die britische Flotte getroffen zu sein, und nichts würde Japan mit größerer Genugtuung erfüllen, als die Gelegenheit zu einer

Gerät einzubringen. Auch in erfolgreichen Seeschlachten, bei denen die Bolschewiken schwere blutige Verluste hatten, bewiesen die deutschen Truppen ihre überlegene Kraft. So wurden an der Front in Lappland angreifende Kräfte des Feindes abgewiesen. Hier ließ der Feind am 25. April wiederholt in großer Masse beiderseits einer Straße vor. Die Angriffe brachen im Abwehrfeuer der deutschen und finnischen Truppen zusammen. Den Bolschewiken wurden schwere Verluste zugefügt, die auf diesem Gefechtsfeld über 1000 Gefallene zurückließen mußten. Ferner ließ ein deutscher Spähtrupp tief in die feindlichen Stellungen hinein, vernichtete zahlreiche Kampfanlagen, machte Gefangene und erbeutete eine große Menge Munition.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

13 Feindflugzeuge vernichtet — Spähtruppstätigkeit an der Erenaisa-Front.

BRN Rom, 27. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Beiderseitige Artillerie- und Spähtruppstätigkeit an einzelnen Abhängen der Erenaisa-Front.

Im Verlauf gelungener Angriffsoperationen gegen ägyptische Flugplätze hatte die deutsche Luftwaffe feindliche Geschäfte mit dem Feind, der acht Flugzeuge am 27. April in der Luft zerstört. Andere Flugzeuge wurden am Boden durch MG-Feuer schwer beschädigt.

Kassensbombenangriffe der deutschen Luftwaffe veranlaßten ausgedehnte Brände und heftige Explosions in den zum Ziel genommenen Objekten von Malta. Flakstellungen wurden zum Schweigen gebracht.

Im Luftkampf wurden vier englische Flugzeuge zerstört und vier weitere schwer getroffen.

In der vergangenen Nacht haben zwei britische Flugzeuge wenige Bomben in der Umgebung von Catania abgeworfen. Es wurden weder Opfer noch Schäden gemeldet. Eine Hurrikane wurde von der Bodenschicht brennend zum Absturz gebracht.

### Kreisbefähigung durch den Gauleiter

Nach Auf einer Kreisbefähigung besuchte Gauleiter Reichshartmann Rutz in der vergangenen Woche in Begleitung von Gau-Kassamtsleiter Baumert die oberfränkischen Kreise Sonthau, Kauenoburg, Wägen und Friedrichsbalden. Der Gauleiter ließ sich bei seinem Aufenthalt in den Kreisstädten jeweils vom Kreisleiter bzw. seinem Kreisvertreter Bericht erlassen über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragen des Kreises, um dann zu den Kreisamtsleitern und Ortsgruppenleitern sowie den Führern und Führerinnen der Gliederungen zu sprechen.

### Günstige Entwicklung in Burma

Tokio, 27. April. (Dad.) Ein Regierungssprecher erklärte auf Befragen, daß die militärische Entwicklung in Burma außerordentlich günstige Fortschritte mache, obwohl er sich nach Vorliegen der amtlichen Heeresberichte hierzu Stellung nehmen könne. Der Sprecher bezweifelte nicht die Richtigkeit von Zeitungsmeldungen, wonach zwischen den britischen und chinesischen Truppen in Burma große Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Obwohl sie sich Allierete nannten, hätten ihre Kriegsziele völlig verschieden, denn die Engländer wollten Indien, Thailand, Tibet oder das Isthmungs-Regime zu verteidigen.

Der Hebertritt des chinesischen Generals Sun Han Sheng zur chinesischen Nationalregierung wird an maßgebender japanischer Stelle als weiterer Beweis für die existierende Stimmung gegen das Isthmungs-Regime angesehen. Man ist überzeugt, daß Sun Beispiel andere Generale zur Kapitulation ermutigen werde.

### Erfolgreicher Angriff auf Port Darwin

Tokio, 27. April. Die japanische Marine-Luftwaffe griff am 25. April mit starken, unter Jagdflugzeugen liegenden Verbänden den nordaustralischen Luft- und Flottenstützpunkt Port Darwin an. In den Hafenanlagen und militärischen Einrichtungen sowie auf dem Militärflugplatz wurden schwere Schäden angerichtet. Hier am Boden liegende australische Flugzeuge wurden zerstört. In dem sich entwickelnden Luftkampf über der Stadt wurden sieben weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein im Hafen liegendes feindliches Transportschiff wurde durch Bombeneinschlag zerstört.

### USA-Truppen in Venezuela

Berlin, 27. April. Der Präsident von Venezuela, Carlos Medina, gab — wie eine USA-Agentur aus Caracas meldet — bekannt, daß er nordamerikanischen Truppen die Landung auf



venezolanischem Boden „gepöbelt“ habe. Die Truppen, so meinte er, kämen zu „Instruktionszwecken“. Zur gleichen Stunde kommt aus der gleichen Quelle eine Nachricht, wonach die nordamerikanische Export-Bank Ricaragna eine Anleihe in Höhe von einer halben Million Dollar gewährt habe.

**Sich protestiert  
Gegen die Entsendung von U.S.A.-Truppen nach  
Neufaleonien**

Berlin, 27. April. In Sicht wurde am Montag ein Kommuniqué herausgegeben, das in der von den Vereinigten Staaten genehmigten Entsendung von U.S.A.-Truppen auf die von dem Verräter de Gaulle an sich gebrauchte Inselgruppe Neufaleonien Stellung nimmt. In dem französischen Kommuniqué heißt es, daß die Tatsache, daß australische Franzosen am 30. September sich Neufaleoniens bemächtigt hätte, die Vereinigten Staaten nicht berechtige, dorthin Truppen zu schicken unter dem Vorwand, daß diese an der Verteidigung der Insel teilnehmen sollten. De Gaulle oder seine Vertreter seien nicht ermächtigt, im Namen Frankreichs zu sprechen. Die französische Regierung habe den französischen Botschafter in Washington, Henri Faye, angewiesen, bei der U.S.A.-Regierung Protest zu erheben.

**Weiterer Zerförer-Verlaß gegeben**

DNB Berlin, 27. April. Der britische Zerförer „Southwood“, 904 L., ist, wie die britische Admiralität jetzt angibt, versenkt worden. Er gehörte zur Hunter-Klasse, die im Jahr 1939 auf Kiel gelegt und 1940 fertiggestellt wurde. Die Schiffe der Hunter-Klasse haben eine Bewaffnung von vierzölligen Flak und acht Geschützen kleineren Kalibers.

**„C“ lge“ der Bolschewisten im Winterfeldzug  
ein Schweizer Blatt über die britischen Lügen**

DNB Bern, 26. April. Die Zeitung „Courrier de Genève“ erklärt ihren Lesern, weshalb sie in Zukunft davon absehen werde, Meldungen der britischen Nachrichtenagentur „Exchange Telegraph“ zu veröffentlichen. Man brauche, so schreibt das Blatt, nur flüchtig die Berichte nachzulesen, die Exchange über den Winterfeldzug in der Sowjetunion gegeben hat, um auf den Gedanken zu kommen, daß die Korrespondenten dieser Agentur der Sowjet-Armee im Geiste um Hunderte von Kilometer voranzugeht sind.

Beweise? Hier: Am 6. Januar ließ Exchange „die sowjetischen Verbände in Sichtweite vor der Stadt Orel“ erscheinen. Am nächsten Tag sprach Exchange von einer „unmittelbaren Bedrohung von Rjehew“. Am 8. Januar war Charlow an der Reihe. Am 14. war Orel „eingekreist“. Die „Erfürmung“ wurde wörtlich für ein baldiges Datum angekündigt. Gleichzeitig wurde „die Lage von Kaluga schlechter“. Am 16. spielte sich eine „Entscheidungskampf vor Charlow“ ab. Am 21. Januar „drangen die Sowjets in die Vorhänge von Orel ein“. Am 23. „langerie Timofschenko unter den Ruern von Charlow“, aber Charlow fiel nicht, sondern zehn Tage später vernichtete Exchange Timofschenko in eine Entfernung von 32 Kilometern von der Stadt! Am 26. „rückten die Sowjettruppen in Rjehew“ ein. Ein am 4. Februar „geglückter Durchbruch der Sowjets gefährdete die Verbindung zwischen Kurlj und Charlow“, die schon vier Wochen vorher „als unpassierbar“ geschildert worden war. Schließlich kam die „Einführung“ bei Stara Russa. Wie Exchange meldete, war die Situation der dort stehenden Deutschen derart unhaltbar, daß Generaloberst Buich aufgefordert worden sei, sich zu ergeben.

Was bleibt von alledem heute noch übrig? Trotz der „Vorhänge“, der „Durchbrüche“, der „Wellen“ und der „Einführungen“, die Exchange gegeben haben will, sind Orel, Charlow, Taganrog und Staraja Russa bis heute nicht gefallen. Im Abstand von einigen Monaten gewannen diese Sensationsnachrichten ihren wahren Sinn. Die Voraussetzungen von Exchange hatten sich nicht erfüllt. Die Presse ist dazu da, die öffentliche Meinung zu unterrichten, um sie zu bilden, nicht um sie irrezuführen und zu verwirren.

**Schlussansprache Hermann Görings**

In seiner Schlussansprache auf der 6. Kriegssitzung des Großdeutschen Reichstages erklärte der Reichstagspräsident Hermann Göring:

Mein Führer! Männer des Deutschen Reichstages!  
Wiederum eine Reichstagsitzung! Die Bedeutung der Einberufung des Deutschen Reichstages ist schon historisch geworden. Wenn wir nun diese Sitzungen des Deutschen Reichstages vergleichen mit jenen des englischen Unterhauses, dann wird jeder am deutlichsten und klarsten verstehen, von welchen gewaltigen Dingen hier gesprochen wird und mit welchen Absichten und Lügen in geheimen Sitzungen dort ein alter, gewohnter Parlamentsstatist das Vertrauen seines Volkes von sich abzulenken versucht.

Unsere Reichstagsitzungen sind geschichtliche Marksteine in der Entwicklung unseres Volkes. Jedesmal am Abschluß einer Epoche und am Beginn neuer Ereignisse gab der Führer dem deutschen Volk einen Rechenschaftsbericht, wie er gewaltiger nicht sein konnte. Wenn wir zurückdenken an die Sitzung nach der Vernichtung Polens, an die Reichstagsitzung nach den großen Ereignissen im Westen, dann weiterhin an die Sitzungen nach den darauffolgenden großen Siegen, so ist die heutige Reichstagsitzung und der Rechenschaftsbericht des Führers nach Ablauf dieses furthbaren Winters wohl die bedeutendste an sich. Denn was hinter uns liegt, das hat der Führer eben in einmaligen Ausführungen dem deutschen Volke gesagt. In diesem Winter steigerten sich die Katastrophengewalten zu einer furthbaren Gefahr. Das deutsche Volk ahnte und fühlte dies. Aber größer als die Gefahr selbst war das Vertrauen des Volkes, das der Führer auch dieses Schicksal meistern würde.

Schwer war der Winter für das Volk, noch schwerer draußen für unsere Truppen. Das deutsche Volk aber wußte, daß es alles auf sich nehmen mußte, um die Voraussetzungen für den Sieg draußen an der Front zu schaffen. Die Haltung unseres Volkes im Innern war deshalb der Haltung unserer Kämpfer draußen ebenbürtig. Beide, die Front in der Heimat und vor allem aber die Front draußen, haben beiden die Anerkennung und den Dank des Führers in einer Weise gefaßt bekommen, wie sie schöner und größer nicht ausgesprochen werden konnte.

Wenn der Führer jetzt den Truppen seine höchste Anerkennung für das Durchhalten in dieser Gefahr gesagt hat, so weiß das Volk doch, das darf ich wohl sagen, wenn es vor allem aber die Ueberwindung dieser Gefahr zu danken hat.

Niemals wohl waren die Liebe und der Dank des ganzen deutschen Volkes, aber auch der Männer draußen härter und gewaltiger dem Führer zugewandt als in diesen Zeiten. Denn wenn auch nicht jeder Einzelne sah und leben konnte, wie der Führer solch schweres Schicksal meisterte, so haben wir, seine Mitarbeiter, dies umso härter erlebt, und wir dürfen es heute bekennen:

Wenn heute die Front im Osten steht und wenn wiederum zum harten Angriff der Truppen übergegangen werden kann, so ist dieses Wunder nicht der Tapferkeit der Truppen einzig und allein das Verdienst unseres Führers gewesen.

Nachdem nunmehr der Führer das Schicksal gemeistert hat, darf ich es aussprechen, was eine jeelische Kraft notwendig war, um die täglich hereinbrechenden grimmigen Nachrichten durchzusehen, immer wieder neue Entscheidungen zu treffen, immer wieder einzutreffen und zu helfen und aus der Stärke der eigenen Seele heraus nach vorn neue Kraft auszuatmen. Es gab Tage, da war wirklich die Gewalt des Elements so groß geworden, daß auch der größte Tapferkeit kaum ein Ausweg offen zu bleiben schien. Aber auch dann war es wieder der Führer, der mit harter Hand eingriff. Und wenn es gelang, die Truppen dorthin zu bringen, wo Durchbrüche stattfanden und abgeteilt werden mußten, so war auch dieses seiner Tapferkeit zu danken.

Wenn der Führer vorhin sagte, er habe seit 1933 keine drei zusammenhängenden Tage Urlaub gehabt, so weiß das Volk, daß unser Führer überhaupt noch keinen Urlaub gehabt hat, und daß er auch keinen haben kann, weil er immer und überall mit dem Schicksal seines Volkes verbunden ist. Wir wissen, daß das, was der Führer in diesem Winter durchleben mußte, über das Menschliche hinaus gegangen ist und nur durch die Größe seiner Person und seines Charakters überhaupt bewältigt werden konnte.

Das Vertrauen der Wehrmacht und das Vertrauen des Volkes, das dem Führer schon immer gehörte, hat sich in diesem gewaltigen Ringen, wenn überhaupt noch möglich, weiter vertieft, und Volk und Wehrmacht sehen ihre Ehre darin, um dem Führer alles zu geben, was er zur Lösung seiner Aufgabe notwendig hat. Das Volk kennt die Weisheit, die Gerechtigkeit, die Güte und die Größe und vor allem die Größe des Geistes des Führers, und weil es davon überzeugt ist, fühlt es auch in sich die Pflicht, alles zu tun, um dem Führer zur Seite zu stehen.

Der Beschluß des Reichstages  
Die Männer des Reichstages aber als die Abgeordneten dieses Volkes fordere ich nun auf, mir folgende Feststellung zu bestätigen:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Führer in der gegenwärtigen Zeit des Krieges, in der das deutsche Volk in einem Kampf um Sein oder Nichtsein steht, das von ihm in Anspruch genommene Recht besitzen muß, alles zu tun, was zur Erringung des Sieges dient oder dazu beiträgt. Der Führer muß daher — ohne an bestehende Rechtsvorschriften gebunden zu sein — in seiner Eigenschaft als Führer der Nation, als Oberbefehlshaber der Wehrmacht, als Regierungschef und Oberbefehlshaber der vollziehenden Gewalt, als oberster Richter, als Führer der Partei jederseits in der Lage sein, nötigenfalls jeden Deutschen — sei er einfacher Soldat oder Offizier, niedriger oder hoher Beamter oder Richter, leitender oder dienender Funktionär der Partei, Arbeiter oder Angehöriger — mit allen ihm geeigneten Mitteln zur Erfüllung seiner Pflichten anzuhelfen und bei Verletzung dieser Pflichten nach gemessenem Vorbehalt ohne Rücksicht auf sogenannte wohlerworbene Rechte mit der ihm gebührenden Sühne zu belegen, ihn im besonderen ohne Einleitung vorgeschriebener Verfahren aus seinem Amte, aus seinem Rang und seiner Stellung zu entfernen.“

Daß dem so ist, bitte ich Sie, Abgeordnete des deutschen Volkes, als die deutschen Vertreter der deutschen Nation, durch Erheben von Ihren Stimmen dem Führer ausdrücklich zu bestätigen. (Die Abgeordneten haben sich von ihren Plätzen erhoben.)

Ich stelle hiermit fest, daß der Reichstag die vom Führer an seiner heutigen Rede in Anspruch genommenen Rechte einstimmig bestätigt und nach meinem Vorschlag beschloffen hat. Mein Führer! Es gibt keine Grenzen des Vertrauens, aber auch keine Grenzen der Liebe unseres Volkes zu Ihnen. Mein Führer, nachdem Sie unser Schicksal in diesem schweren oder Winter gemeistert haben, steht jetzt gefestigter denn je das deutsche Volk und seine Wehrmacht vor Ihnen, bereit, unter Ihrer Führung weiter zu kämpfen und alles auf sich zu nehmen. Der deutsche Arbeiter in der Rüstung, Mann und Frau draußen auf dem Lande, jeder wird sein Bestes geben, um Ihnen die Waffen zu liefern, die Sie benötigen bzw. um die Ernährung für das deutsche Volk zu sichern und somit die Grundlage für den Kampf zu schaffen. Die Wehrmacht aber wartet darauf, Ihre weiteren Befehle zu empfangen. Die Kämpfer draußen brennen voll Kampfesmut, frei von den Hindernissen der Elemente, dem Gegner jetzt wieder ans Vordere zu gehen und die Ueberlegenheit unserer Waffen, unseres Kampfesmut und unserer Führung zu beweisen.

Stärker und härter denn je zuvor werden Heer, Marine und Luftwaffe der genialen und heroischen Führung ihres obersten Kriegsherrn folgen, heilig überzeugt, daß dieser Angriff zum größten Siege werden wird, ein Sieg, der Deutschland zu der Größe führen wird, die durch die einmalige Persönlichkeit unseres Führers gegeben ist.

Unser Führer und oberster Kriegsherr: Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

**Auslandsecho zur Führerrede**

Italiens Presse berichtet in größter Aufmerksamkeit vom 27. April. Die Rede des Führers vor dem Reichstag bildet in der römischen Presse das Hauptthema des Tages. Die über die ganze Seite der Blätter gehenden Ueberschriften zu den spaltenlangen Berichten, die teilweise mit Bildern des Führers geschmückt sind, heben vor allem die Worte „Volk Hitlers“ hervor, mit denen er den Kampf, den Mussolini als erster gegen den Bolschewismus unternahm, aufreichte. Ferner erscheint in den Vorkolumnen der Ausprägung des Führers, daß das kommende Frühjahr erwiesen werde, in welchem Ausmaß die Sowjets die Winterkämpfe verloren hätten.

In allen Kommentaren der Mittagsblätter kommt die große Befriedigung über die anerkennenden Worte des Führers über den Mut und die Tapferkeit der italienischen Soldaten zum Ausdruck.

Auch wird die Feststellung des Führers unterstrichen, daß die Entscheidung im Osten fallen werde. In diesem Zusammenhang legt „Messagero“ u. a., daß das mit der gewohnten Kraft seiner Sprache vom Führer ausgesprochene Bild der gegenwärtigen Lage nicht den geringsten Zweifel über den Ausgang dieses Ringens löst. Der Sieg über die Bolschewisten werde nicht nur den Sieg gegen England entscheiden, sondern ein für allemal die Gefahr des Bolschewismus ausräumen.

Auch in den norditalienischen Industriezentren hat die Rede einen überaus tiefen und nachhaltigen Eindruck gemacht. Wieder einmal, so betont man hier, hat der Führer mit der ihm eigenen Offenheit die Ereignisse geschildert, wieder einmal hat er aber auch das Schicksal in wahrhaft genialer Weise gemeistert und ganz Europa vor dem Untergang gerettet. Ebenso ein druckvoll war nach übereinstimmendem Urteil der erste Teil seiner großangelegten Rede, wo er England als den einzigen Feind des europäischen Kontinents demaskierte, der mit ebenso räuberischen wie hinterlistigen Methoden ein Weltreich zu schaffen mußte, das aber durch seinen Egoismus, seine Verlogen-

heit und seine jüdischen Methoden selbst sein unausbleibliches Schicksal heraufbeschworen, dem es heute nicht mehr zu entrinnen vermag.

Die gleiche offene Bewunderung für den Führer spricht aus den Darlegungen der Mailänder Blätter. „Popolo d'Italia“ spricht von einem letzten Appell an die deutsche Nation am Vorabend des entscheidenden Kampfes, aus dem der Sieg und der Wohlstand in einem endlich von allen Uebeln befreiten Europa werde hervorgehen müssen, die es jahrelang erschütterte.

**„Die wahre Jugend Europas wird den bolschewistischen  
Weltfeind niederschlagen“**

DNB Bukarest. Die rumänische Öffentlichkeit steht völlig unter dem Eindruck der Rede des Führers, die von der gesamten Presse in ausführlicher Fassung wiedergegeben wird. „Universul“ kennzeichnet die dauernde Aufspaltung des Kontinents als das Grundgesetz der britischen Politik, die von den finsternen Mächten des Judentums und seinen Werkzeugen beherrscht werde. Ueber das Weltreich breche die Katastrophe herein und die wahre Jugend Europas habe sich verweigert, auch den bolschewistischen Weltfeind niederzuschlagen. Auf den Schlachtfeldern des Ostens werde sich das Schicksal entscheiden und es gebe nur eine Parole, die heiße Sieg.

„Curcul“ verweist besonders auf die Feststellungen des Führers über die „ermutigenden Tatsachen“ und hebt hervor, daß es England gewesen sei, das die Ereignisse der Katastrophe entgegen getrieben habe, und zwar mit Mandat und Argumenten, die einfach lächerlich gewesen seien. Dahinter aber hätten die Juden gestanden, die Agenten der bolschewistischen Verleumdung Europas, die auf dem Wege über die Herrschaft des Proletariats die Diktatur des Judentums aufrichten wollten. Sämtliche Blätter haben die Ehre des rumänischen Beitrags zum Kampf im Osten und die Kennung Marshall Antonescus ganz besonders hervor.

**„Vernichtung des Bolschewismus — Voraussetzung  
für die Freiheit Europas“**

Budapest. Die Reichstagsrede des Führers ist das große Ereignis für die Budapesterpresse. Mit besonderer Genugtuung vermerken alle Zeitungen die anerkennenden Worte, mit denen der Führer die Verdienste Ungarns und seines Staatsoberhauptes bei der Wiedererringung des Bolschewismus innerhalb seiner Grenzen gewürdigt hat. Das Gelübnis, an der Abrechnung mit dem Bolschewismus weiter gebührenden Anteil zu nehmen, kehrt in allen ungarischen Kommentaren wieder. So schreibt das Regierungsblatt „Híradó“: Der ungarische Soldat wird an der Front für sein Vaterland, für sich und würdig seiner tausendjährigen Mission, für die Freiheit Europas kämpfen, weil er weiß, daß die Vernichtung des Bolschewismus die Voraussetzung für die Freiheit Europas ist.

**Sekte Nachrichten**

**Britisches Bombenflugzeug in Schweden notgelandet**

DNB Stockholm, 28. April. Auf ein englisches Bombenflugzeug, das am 3. Uhr früh am Montag morgen von Schweden über Schonen einlog, wurden, wie IT. meldet, Wagnerschwärme von der schwedischen Neutralitätswache abgegeben. Infolge Motorschadens mußte das Flugzeug später nordwärts von Umland notgelandet und wurde dabei vollständig zerstört. Die Besatzung blieb unversehrt und wurde in Gewahrsam genommen, wie der schwedische Luftverteidigungsstab mitteilt.

**Spanische Division legt 39 426 Km. in einer Woche zurück  
und vernichtet bolschewistische Bände**

DNB Berlin, 28. April. Die durch das Tauwetter im Osten entstandene Schlammperiode hat nicht nur von den kämpfenden Truppe, sondern auch von den Versorgungsstruppen Höchstleistungen gefordert. So haben die Fahrzeuge einer spanischen Division in einer einzigen Woche 39 426 Fahrkilometer, also fast die Strecke einmal rund um den Erdball, zurückgelegt. Dabei verließen diese Fahrzeuge durchaus nicht ohne erhebliche Zwischenfälle.

So entstand ein heftiges Geschick um eine im Zuge der Kochschubstrafe liegende Aushäufung. Die Brückenwache, bestehend aus Angehörigen eines Sanbatalions und ukrainischen Freiwilligen, die zugleich eine Gefangenentransportkompanie bewachte wurde plötzlich von einer starken Bande angegriffen, als sich die Kolonnenfahrzeuge dem Brückenkopf näherten. Die Kolonnenführer griffen in den Kampf ein, indem sie von Scholle zu Scholle über das Treiben des Flußes ans gegenseitige Ufer zu gelangen versuchten. Mancher trug sich ins eisliche Wasser, aber schließlich kamen sie trotz feindlichen Kugelregens ans andere Ufer, wo sich die Bolschewisten in einigen großen Strohhäusern festgesetzt hatten. Starke Feuer schlug den am gegenüberliegenden Ufer sich heranzubewegenden Fahrzeugen entgegen, aber der führende Unteroffizier zwang seine Soldaten immer wieder durch sein Beispiel zum ängstlichen Einfall. Mit einigen Handgranaten sochtärmend, gelang es ihm, den ersten Strohhäuser zu errichten. Unter seinen anliegenden Handgranaten haben die Bolschewisten den Strohhäuser auf, in dessen Deckung nun immer mehr Fahrer das andere Ufer erreichten. Noch ein letzter harter Kampf mit Handgranaten und Maschinengewehren, und die Bande war vernichtet oder gelangt. Ein Kommissar sowie 25 Bolschewisten in Zivil, seine Waffen und Sprengmunition fielen in die Hand des Unteroffiziers und seiner tapferen Fahrer.

Verstärkter Arbeitseinsatz auf Java. Die japanischen Militärbehörden haben verfügt, daß mit dem 29. April, dem Geburtstag des Tennos, die auf Java bestehende Sitte des Mittagschlafes ihr Ende findet. In diesem Gebiete wurde bisher wegen der großen Hitze in den Mittagsstunden praktisch jede Arbeit. Nach einer neuen Anordnung ist nun für alle Amtsstellen, Banken und Firmen, aber auch für alle Ladengeschäfte durchgehend und verlängerte Arbeits- bzw. Geschäftszeit festgesetzt worden.

Feiertagsfeierlichkeiten in Japan. Die fünfjährigen Feiertagsfeierlichkeiten am Japantag erreichten am Samstag ihren Höhepunkt, als der Tennos mit seinem Gefolge in dem Nationalheiligtum erschien, um der hier neu eingekreimten toten Helden zu gedenken. Zur gleichen Zeit ehrte das gesamte japanische Volk durch eine Schweigeminute und Gebete die Toten. Im Hof des Japantagheiligtums sind zahlreiche Beutestücke ausgestellt; alle Kempter Betriebe und Schulen waren geschlossen.

Luftparade über Tokio. Am letzten Tag der großen Sonderfeierlichkeiten am Japantag, dem Montag, hatten 500 japanische Kriegsgeschwader, in fünf verschiedenen Formationen fliegend, Tokio einen Besuch ab. An der eindrucksvollen Luftparade nahmen zum ersten Mal Kampfflugzeuge eines ganz neuen Typus teil, die den Namen Hayabusa führen werden.

Großfeuer in einer japanischen Stadt. In der kleinen Hafenstadt Schimmuto in der Provinz Tozama an der Westküste Japans brach heute früh ein Brand aus, der in kürzester Zeit über hundert Häuser vernichtete. Bereits im vergangenen Jahr verlor die gleiche Stadt bei einem Großfeuer über 600 Häuser.

25 000 Mann Uchungling-Truppen übergetrieben. „Machi Schimbun“ meldet aus Tjnan, daß General Sun Liang Tschang der führende Befehlshaber der Uchungling-Truppen in Tschiang und Tschihar, der sich der chinesischen Nationalregierung angeschlossen hat, am Samstag mit 25 000 Mann seiner Truppen in Tjnan eingetroffen ist.

# Aus Hagold und Umgebung

Mit aller Branour kann man nicht eine Wand hinauf-laufen. Auch die glänzendste Tapferkeit vermag einen tiefen und breiten Wassergraben nicht zu überspringen. Moltke.

1809: Erhebung Schills.  
1896: Der Geschichtsschreiber Heinrich von Tietzsch in Berlin gestorben (geboren 1834).  
1909: Antwort des Führers im Deutschen Reichstag auf die „Botshaft“ des Präsidenten Roosevelt.  
1929: Kündigung des deutsch-englischen Flottenvertrages von 1925 und des deutsch-polnischen Abkommens von 1934.  
1941: Italiener belegen Insel Karfu und Crevesa (Spirus). — Vordringen über Tripolis hinaus in den südlichen Peloponnes.

gepflegten Stimme. Nicht zuletzt wirkte Konzertmeister Kurt Krause vom Orchester der Württ. Staatstheater mit. Er erwies sich als wirklicher Virtuose auf der Geige und fand wie die anderen Mitwirkenden dankenden Beifall. Seine große Kunst zeigte er u. a. mit zwei herrlichen Soli aus Paganini. Stadtschulmeister Bau dankte der Künstlergilde namens der Soldaten für den recht vergnüglichen, freudbereichernden Nachmittag. Fritz Schlana.

### Pferdeversicherungsverein Hagold und Umgeb.

Am Sonntag hielt der Pferdeversicherungsverein Hagold und Umgebung seine ordentliche Hauptversammlung in der Gambelinus-Brauerei Hagold ab. Vorstand Schill eröffnete dieselbe und begrüßte die Mitglieder. Zunächst wurde der Geschäftsbericht bekannt gegeben, demzufolge im verg. Jahre empfindliche Verluste für den Verein eintraten sind. Der erhaltene Staatsbeitrag wurde zur Zahlung der Beiträge verwendet, Prämie und Auszahlung wurde auf der letzten Höhe belassen. Kassier Grickhaber erstattete den Kassibericht, welcher trotz Kriegsverhältnisse noch einen bestrebigen Abschluß zeigt. Nach lebhafter Aussprache konnte Vorstand Eugen Schill die anregend verlaufene Versammlung schließen.

### Schädlingsbekämpfung im Obstbau

Die Winterforchung der Obstbäume muß nun beendet werden. Die meisten Sorten sind soweit im Antriebe, daß Sprinkungen mit Obstbaunarbholzinem jetzt Schaden verursachen würden. Auch ist der schlimmste Schädling der Obstblüte, der Apfelblattsauger, so nicht gelichtet wurde, jetzt aus dem Ei geschlüpft und hat sich als winzige Laus in den Blütenknospen versteckt, wo er bis zum Ausblühen nicht mehr durch Sprinkungen erreicht werden kann.

An trockenen Tagen kann jetzt schon mit der Vorblütenreinigung begonnen werden. Diese richtet sich besonders gegen den Schorfpilz und die Blattkrankheiten, sowie gegen den Apfelfrüßler. Die Sporen des Schorfpilzes schwärmen jetzt in der Luft und werden vom Wind und Regen auf die Blütenknospen getragen, wo sie sich vermehren, die Blättchen die sich rings um die Blüte vor Entfaltung derselben bilden, werden befallen und

## EHREN TAFEL

Dem Obergefreiten Gotth. Martini, Sohn des Joh. Gg. Martini, Gipser in Emmingen, und dem Obergefr. Ernst Luz, dritter Sohn des Landwirts Jakob Luz in Kohrdorf, ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Gruß und Glückwunsch dazu!

von da aus erfolgt die Ansetzung der Keinen Früchte. Wo Blatt und Frucht gesund bleiben soll, ist deshalb vor dem Ausblühen vorbeugend zu spritzen. Wird diese Spritzung veräußert, so sind die späteren Bekämpfungsmassnahmen erfolglos, ja oft schädigend, da befallenes Laub empfindlich wird. Zur Vorblüten-spritzung wird verwendet: bei Apfel- und Birnbäumen zu 100 Liter Brühe: entweder 2 Liter Schwefelkalkbrühe, oder 1 Kg. Kupferkalk, oder gemischt 2 Kg. Schwefelkalkbrühe und 300 Gr. Kupferkalk; bei Zwetschgen und Pflaumen: 2 Liter Schwefelkalk-brühe, die hier gleichzeitig die Milben der Roten Spinne vernichtet; bei Kirschenbäumen: 1 Kg. Kupferkalk gegen die Schätz-schlagkrankheit, Stachelbeeren müssen, um dem Befall durch den Stachelbeermehltau vorzubeugen, sofort nach dem Verblühen mit spritzetiger Schwefelkalkbrühe oder Iprozentiger Solbat-lösung gespritzt werden.

Die Spritzbrühe muß bei diesen Sprinkungen mittels feinem Vertäuber handtartig und gleichmäßig die Triebknospen be-sprechen, die Äste sollen nicht tropfen. Die angeführten Spritz-mittel schaden in ansehbener Anwendung den Untertälern nicht. Um aber Schäden an Bienen zu vermeiden, darf die Brühe nicht offen herumstehen, verschüttete Brühe ist abzu-schöpfen oder mit Erde zu bedecken. In die offene Blüte darf nicht gespritzt werden. Im Interesse der Gesundheit der Früchte und Blätter kann auf diese Spritzung nicht verzichtet werden. Sie bildet die Grundlage für den Gesundheitszustand der Obstbäume, für den anstehenden Sommer und deshalb auch für den Umfang des Blütenknospenantriebes für das kom-mende Jahr. Die Maßnahme sollte zur Selbstverständlichkeit bei allen Baumführern werden.

Kreisbauamt Balg.

### Verdunkelungszeiten:

- 28. April von 21.22 Uhr bis 5.39 Uhr
- 29. April von 21.34 Uhr bis 5.37 Uhr
- 30. April von 21.36 Uhr bis 5.35 Uhr

### Wegle Kriegerehrung

Kohrdorf, Obaleich der Held Karl Leuze, dessen Gedächtnis am Sonntag in einer Trauerfeier geehrt wurde, hier in Kohrdorf wenig bekannt war, erwies ihm doch eine große Gemeinde nicht nur von hier, auch von auswärts die recht verdienten, hohem Ehre. Der Altar, besonders aber der Taufstein, waren sehr schön mit Blumen geschmückt. Vorterr Schrempf sprach herzlich tröstende Worte zu der Schriftstelle aus Matth. 6. 13. Besonders tröstlich waren die bekannt gegebenen Stellen eines Kameradenbriefes, der dem sterbenden Helden beigegeben war. Zwei Chorgesänge waren der letzte Gruß. Er ruhe im Frieden!

### Wir ehren das Alter

Minderbach, Gestern hatte Marie Calmbach ihren 71. Geburtstag. Sie ist noch recht rüstig. Ein gutgemeinter Glück-wunsch dazu ist gewiß auch heute noch angebracht.  
Oberjettingen, 73 Jahre alt wird heute in guter Gesundheit Joh. Georg Kern, Balt. Enkel. Zum Jubiläumstage recht herzlich Glückwünsche!

### Louis Hegert

Altensteig, Raben 82 Jahre alt hat Herr Steuersekretär i. R. Louis Hegert. Er war ein lebensfroher Unterländer und in der Weinzierlergemeinde Talheim bei Heilbronn geboren. In der Garnisonstadt Heilbronn war er langjähriger Militär-musiker und dann im Finanzdienst tätig, viele Jahre in Alten-steig.

### Kaisr tritt der Tod den Menschen an

Unterjettingen, Der im Jahre 1870 hier geborene und seit längerer Zeit in Stuttgart-Beslach wohnhafte Heinrich Sauer, früherer Waldhüter, wollte nach langer Zeit mit seinen zwei Söhnen hier auf Besuch. Auf dem Weg zu weiteren Bes-uchsworten stürzte er sich inmitten des Ortes plötzlich unwohl und fiel auf der Straße um. Ein Herzschlag hatte ihm ein jähes Ende bereitet. Der alsobald gerufene Sanitäter konnte nur noch den Tod feststellen.

### An alle Frauen!

Weider war gestern die Zahl der Helferinnen bei den im Jugendklub so dringlichen Waldarbeiten so gering, daß das ge-setzte Ziel keineswegs erreicht werden konnte. Es ergeht des-halb heute noch einmal der eindringliche Ruf vor allem an diejenigen, die sich bis heute noch nicht an dieser Gemeinschafts-arbeit beteiligten; und diese ganz besonders sollten sich die Rebe-unterstützung als höchstes Pflichterfüllung und zum höchsten Ein-zug anstreben. Wer wollte da zurückbleiben? Also heute mittag 1.30 Uhr Treffpunkt am Rathaus.

Die weiche Heden haben, sollen welche mitbringen. Bei reicher Beteiligung wird der Abend heute an der Kohrdorfer Seesäe festlich, morgen dann Treffpunkt Bahnüberweg Eisberg, letzter Tag. So wird erwartet daß sich alles reichlich beteilig, Nach 7.30 und 4.15 Uhr, da dies bis morgen alles geistlich sein soll.

### Lazarettbesuch

Bergangenen Sonntag besuchten die NS-Frauenchaft Hutter-bach, sowie die KdM-Gruppen von Walddorf, Boll-maringen und Kottfelden das Hauptlazarett Aufbau-haus sowie die Teilsazarett Kreiskrankenhaus und Waldorf. Neben den mit großem Dank aufgenommenen Gaben brachten die einzelnen Gruppen Darbietungen verschiedenster Art. Be-sonders beliebt waren die schönen Volkslieder aus Stabsarzt Dr. Kömmer und Oberarzt Dr. Fischer dankten allen Be-teiligten mit herzlichen Worten.

### Seebeser Nachmittag im Ref.-Lazarett Hagold

Einen wirklich schönen Nachmittag bereitete die NSG „Kraft durch Freude“ gestern den Ehrenbürgern der Nation, die in Hagold als Verwundete oder Kranke untergebracht sind. Er fand unter dem Motto „Schön ist die Welt“ und bot eine feine Auslese aus dem musikalischen Schaffen unserer Meister, namentlich des Meisters der Operette Lehár.

Innere Lazarettoldaten, die so lange an der Front über-ernährtes leisteten und die Heimat vor den Schreden des Bolschewismus bewahrten, waren häufig erstarrt über die Dar-bietungen, die eine willkommene Abwechslung in den Alltag des Lazarettlebens brachten. Man sah es den Soldatengelehrten an, wie die Freude immer mehr von ihnen Besitz ergriff und der bekümmerte, troste und heitere Nachmittag wird ihnen über-dies in angenehmer Erinnerung bleiben.

Die Künstler, die gestern hier weilten, waren wieder erkte Stimmungen Kräfte. Der Leiter der Gruppe war Wilhelm Voss, der mehrfach schon im Reichs-Lazarett zu Gast war. Seine unter dem Titel „Dichter- und Musikerbilder“ laufende Feiertage sind im ganzen Lande bekannt und geschätzt. Die geistige Vortragsfolge hatte er nicht nur in feinsinniger Weise zusammengestellt, sondern actualisierte sie auch am Klavier wir-tungsvoll mit Frau Ruth Baldor, die am Reichsolender Stütze-punkt wirkt, wirkte den Nachmittag mit heiteren Berlen Klavi-er und moderner Dichter. Sie hatte mit ihrem sonnigen Hu-mor die Lacher stets auf ihrer Seite. Kallotte Schneider, die man ebenfalls oft am Rundfunk gehört hat, ist eine charman-te Soubrette, eine quirlende junge Dame mit einer ebenbürtigen Stimme, die sich von Lied zu Lied immer mehr in die Herzen der Zuhörer jenseit des Wassers vertrat am Rahmen der Operette das herrliche Nach, auch sie bewirkte mit ihrer



Der französische General Giraud aus deutscher Kriegsgefangen-schaft gelichtet. Auf Ergriffung haben 100 000 RM. Belohnung. (BR-Aufnahme: Kriegsberichtler Reichelt, D. N.)

## MARIA ZAMPA Das schönste Mädchen von Sevilla

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Copyright by Brunnenhaus-Verlag, Dr. Elshardt, Göttingen bei München 25. Fortsetzung.

„Und Juan, was ist mit ihm?“ fragte Dolores tonlos.  
„Er lies seinem lauberen Freund nach, und was ge-schehen wird, wenn er zurückkommt, kann ich natürlich nicht wissen“, antwortete Dona Encarnacion. „Wenn du also unten sitzen wolltest, um deinem Vater Freude zu ma-chen, würdest du damit sicher auch seine Gedanken von Juan ablenken.“  
Sie erhob sich mit dem schönen Gefühl, den Sieg über Dolores errungen zu haben.  
„Ja, gehe das Nachtmahl vorbereiten, deckt einstweilen im Patio den Tisch“, sagte sie abschließend.

An diesem Abend kam es nicht dazu, daß Dolores in der Taberna sang.  
Ungefähr um halb zehn erschien Juan und nachtmahlte gemeinsam mit der Familie. Sie sahen in der für sie reservierten Ecke des Patios. Auch Gäste waren da, im Augenblick bestand aber keine Aussicht für sie, Beugen eines Familiendramas zu werden. Don Pablo war beknüpfert. Wenn Juan da war, bedeutete es, daß er an der Versamm-lung der Roten nicht teilgenommen hatte.

Und als Dolores sah, daß keine unmittelbare Gefahr eines erneuten Streites bestand, dachte sie auch nicht mehr daran zu singen.

Ihre Bedrückung wich. Alles verlief an Wichtigkeit. Wenn sie ihn wieder sah, war alles andre nebensächlich. „Morgen“, versprach ihr Bewußtsein, und „morgen“ echote ihr Herz. Von neuem klopfte es schnell und erregt, und ihre Sehnsucht nach diesem „morgen“, wuchs mit jeder Mi-nute. Sie hörte nichts von dem, was ihr Vater, die Tante, Catalina oder Juan sprachen. Im Geist sah sie Romero. Die dunkle Welle seines Haares. Seine schwarzmittigen Augen, in deren tiefsten Tiefen sie von seiner Liebe las.

Sie stellte sich seinen schönen, geschwungenen Mund vor. Und sie dachte an die Worte, die dieser Mund zu ihr ge-sprochen hatte. Heimlich kramte sie ihre Hände zusam-men, um das heiße und wilde Glücksgefühl zu verbergen, das sie packte.

Über dem Patio hing an einem gespannten Drahtseil eine Lampe. Ihr armseliges Licht erlaubte nicht, das tiefe Nachtblau des Himmels zu sehen und nicht die weißblendenden Sterne. Aber heute schien es Dolores, als beäße diese Lampe eine Leuchtkraft, die dem Glanz eines prangenden Sollsmonds gleichkam.

Mit der Kunde, von der Fahrt nach San Roque müde zu sein, ging Dolores — gefolgt von den giftigen Blicken der Tante — bald in ihr Zimmer hinauf. Sie zog sich im Dunkel aus. Und während sie glaubte, die ganze Nacht nicht schlafen zu können, schliefen sich doch, kaum daß sie im Bett lag, ihre Lider. „Morgen!“ — Sie schlief ein.

Wie ein Ruf weckte sie eine plötzliche Angst, die Do-lores mitten im Schlaf überfiel. Es war die Angst, daß Dona Encarnacion Einwendungen gegen die Fahrt nach San Roque machen oder Catalina oder Fernan mitschicken werde. Glücklicherweise war es schon heller Tag, als sie die Augen öffnete. Die Sonne überflutete ihr Bett und einen Teil des Raumes.

Sie war die erste in der Küche. Der schwarze Vater Moro sah am Fensterbrett und spielte mit seinem Schwanz. Dolores streichelte ihn zärtlich und er rief dankbar seinen dicken Kopf an ihrer Hand. Dann kam Fernan, mit zer-rauften Haar, bloßfüßig, schamlos und häßlich.

Und schließlich erschien auch Dona Encarnacion, schon am frühen Morgen bissig und schwarz gekleidet. Ihre dünnen Lippen trennten sich kaum, um Dolores' Gruß zu erwidern, aber sie erteilte in sprudelndem Redefluß Fernan tausendündeligen Auftrag. Am liebsten hätte Do-lores sich ihr an den Hals geworfen und gerufen: Tante, heute nachmittag in San Roque wartet er auf mich. Nicht wahr, du läßt mich zu ihm gehen? Sieh, Tante, wenn ich es nicht darf, sterbe ich, denn die Sehnsucht bringt mich um... Sie tat es natürlich nicht. Aber nie hatte sie mit einer ähnlichen qualvollen Spannung Stunden hin-gebracht.

Wehr als sonst noch erschien es Dolores jährelch, mit Dona Encarnacion auf den Markt zu gehn. Denn sie haßte deren Einkaufsmethoden. Und weil Dona Encar-

nacion schlechter Laune war, trieb sie es zu Dolores' Verzweiflung heute besonders arg.

Was sie einzukaufen wünschte, prüfte und betastete sie mit Strenge und Genauigkeit. Beim Kleckern ließ sie sich dieses und jenes Stück zeigen, und fand es dann ent-weder zu alt, zu fett, zu mager oder zu fehmig. Sie stellte sogar die Behauptung auf, das Fleisch stamme von einer Kuh und keinem Ochsen, und das bereits in Papier eingewickelte Stück Rind flog auf den Verkaufstisch zurück und beimah dem Geiellen an den Kopf...

Die Bauern, die an langen Tischen nebeneinander ihr Gemüse feilboten, schikanierte sie noch ärger.

Dolores folgte ihr krumm und versuchte keinen Ein-spruch. Denn als sie es früher getan hatte, erreichte sie damit nur, daß die Tante sie für dumm und untüchtig er-klärte. Bis jedoch der Haushaltsbedarf gedeckt war, nahm Dona Encarnacion noch häufigen Zeneriwechself vor, in-dem sie unter Anwendung ihrer bewährten Taktik von Stand zu Stand ging und mit Wortverschwendung und viel Geuz nicht nur um ganze, sondern auch um halbe Centimos feilschte.

Siehe! Sie kam sie dadurch in bessere Laune, denn am Nachhauseweg sagte sie endlich, wonach Dolores die ganze Zeit gefiebert hatte:

„Nach dem Essen fährt du also gleich nach San Roque, Fernan?“ — Dona Encarnacion wies über ihre Schulter mit dem Daumen auf die Kleine, die wie ein Maulpel beladen hinterhertrabte. „Fernan kann ich dir nicht mitgeben, sie hat Steigen zu pugen im ganzen Haus. Sie wird dich aber wieder vom Autohaus abholen. Und wenn es noch jubel zeigen sind, kann nächstes Mal Catalina mit hinaus. Das Kleid von der Senora de Balbuena macht sie heute fertig.“

Dolores hörte nur, daß sie nach San Roque durfte. Was Dona Encarnacion sonst noch sprach, nahm ihr Ver-wußtsein gar nicht mehr auf. Sie spürte nicht die Sonne, die auf ihren Schenkel brannte, weil eine heiße, wilde Freude sie mit derselben Kraft durchglühte. Sie sprach, sie vollzog bis zum Mittag die gewohnten häuslichen Pflichten. Aber es war, als verrichte eine andere Dolores diese Geften. Denn ihr Geist, ihre Seele befanden sich schon an dem Ort, wo ihre Liebe eine wunder schöne Zu-fluchtsstätte gefunden hatte. Und als Romero's Arme sie umschlossen, bestand zwischen der Wirklichkeit und ihren Träumen kein großer Unterschied mehr...

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg

Stuttgart. (Höhenpark eröffnet) Am Sonntag eröffnen sich wieder die Tore des Höhenparks am Killesberg. Besonders viel den ersten Besuchern auf, daß große Flächen der Wiesen und Blumendecke umgepflegt worden sind. Insgesamt werden 300.000 Frühgemüse, 200.000 Spätkemüse- und 12.000 Tomatenpflanzen angepflanzt. Die Erzeugnisse kommen in der Hauptflache den Lazaretten, Krankenhäusern, Alters- und Kinderheimen zugute. Trotz dieser ernährungswirtschaftlichen Nutzung der Flächen bleibt aber auf dem weitläufigen Gelände noch reichlich Raum für farbenprächtige Blumen- und Tümpelbeete. In den Hallen rings um den Höhenpark wird fleißig gearbeitet, denn bedeutende Ausstellungen sind dort in Vorbereitung. Schon am 9. Mai wird eine Marineausstellung eröffnet. Eine Woche später beginnt eine Luftfahrtausstellung.

Stuttgart. (Arbeitslammertagung) Die 4. (1. Mai) Wie der Bauobmann der DAF, Schulz bekannt gibt, wurde die Arbeitslammertagung der Gewerkschaft Württembergberg-Bezirksleitung der DAF, bei der an eine Anzahl von württembergischen Betrieben Diplome für hervorragende Leistungen verliehen werden, am Montag, den 4. Mai, 14 Uhr, im Großen Haus der Württ. Staatstheater verlegt.

Kirchheim u. T. (Erderschlag) Dieser Tage ist Privatier Albert Höhle, der frühere Inhaber der Biers-Apotheke, im Alter von 57 Jahren gestorben. Mit ihm ist eine im ganzen schwäbischen Land als Bergsteiger und Weltreisender bekannte Persönlichkeit dahingegangen. Albert Höhle war einer der Mitbegründer des Schwäbischen Alpenvereins; außerdem gehörte er fast 60 Jahre lang dem Deutschen Alpenverein an.

Bödingen. (Unbekannte weibliche Leiche) Im „Oberen See“ wurde eine unbekannt weibliche Leiche gefunden. Die Tote ist etwa 55-60 Jahre alt.

Bad Niederram. (Kriegererholungsheim eröffnet) Das Krieger-Erholungsheim des Gaufrüherverbandes im NS- Reichskriegerbund Bad Niederram wird am 18. Mai für die Kameraden des Bundes für das Sommerhalbjahr 1942 wieder eröffnet. Die Kriegerkameradschaften des NS-Reichskriegerbundes bearbeiten die eingehenden Anträge.

Weiler u. d. R. Kreis Böllingen. (Tödlicher Unfall) Der 80 Jahre alte Rupert Biepp fiel so unglücklich vom Wagen, daß er das Genick brach. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wehingen. Kreis Tuttlingen. (Schwerer Unfall) Bei landwirtschaftlichen Arbeiten verunglückte die Witwe Pauline Sauter, geb. Weiler so schwer, daß sie in das Tuttlinger Kreis-Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Schwereverwundete verlor ihren Gatten vor einigen Jahren durch einen Unfall.

Speichingen. Kreis Tuttlingen. (Wom Omnidibus angefahren) Der elfjährige Sohn des Apothekers Kell wurde von einem Omnidibus angefahren und lebensgefährlich verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Verurteilung. Wie berichtet, verurteilte das Sondergericht Stuttgart vor einigen Tagen in Kottweil den aus Offenburg gebürtigen Hermann Buchholz und die in Kottweil wohnhafte Antonie Trion geb. Hummel wegen Kriegswirtschaftsverbrechen u. a. zu längeren Justhausstrafen.

Zu dem über die Verurteilung in der Presse erschienenen Gerichtsbericht teilt die Justizbehörde Stuttgart mit:

Die Trion hat von Buchholz Waren für etwa 5 Zentner Feich, 20 Zentner Brot und etwa 2 Zentner Fett erhalten und nicht für 60 Zentner Feich, 10 Zentner Brot und 10 Zentner Fett. Die Verurteilung der Waren wirkte sich nicht zum Nachteil der von Buchholz berufenen Arbeiter aus, auch wurde nicht festgestellt, daß Buchholz in Schwerarbeiterzulagen für eingetragene Arbeiter eingetragen hat.

Karlsruhe. (Auf bösem Fuß gefaßt) In schäuderweiser Weise hat der 45 Jahre alte O. W. das in ihn gesetzte Vertrauen mißbraucht. Auf Blankoschecks abgehobene Beträge verbrauchte er für sich, anstatt die Gelder dem vom Arbeitgeber beklagten Zweck zuzuführen. Er ging sogar so weit, daß er sich durch Verlage gefälschter Anweisungen ein erhöhtes Gehalt verschaffte. Der raffinierte Betrüger hat seinen Arbeitgeber, der viel auswärts war, um insgesamt 80.000 RM. gebracht und damit einen luxuriösen Aufwand getrieben. Er stand nun wegen Untreue und schwerer Privaturlaubensfälschung vor der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe. Das Urteil lautete auf drei Jahre Justhaus und 15.000 RM. Geldstrafe.

Freiburg i. Breg. (Zum Polizeipräsidenten ernannt) Polizeidirektor Henninger wurde unter gleichzeitiger Ernennung zum Polizeipräsidenten endgültig von der Polizeidirektion Heidelberg zum Polizeipräsidenten Freiburg versetzt.

Vörsach. (Zwei Kinder tödlich verunglückt) Ein aus Norddeutschland kommendes, bei Verwandten in Vörsach zu Besuch weilendes Mädchen geriet unter einen Personentransportwagen. Das Kind erlitt schwere Verletzungen, denen es im Krankenhaus erlag. — Ebenfalls das Opfer eines Verkehrsunfalles wurde das 4 1/2 Jahre alte Söhnchen der Familie Bucherer. In der Hallingerstraße in Weil a. Rh. wurde der Knabe von einem Lieferwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

Konstanz. (Nachspiel zu einem Eisenbahnunfall) Am 6. April u. J. in den frühen Morgenstunden ereignete sich kurz vor der Station Siplingen ein Zusammenstoß zwischen einer haltenden Lokomotive, bei dem 29 Personen — glücklicherweise nur leicht — verletzt wurden. Der Hauptschuldige, der Fahrdisponent von Siplingen, ist inzwischen rechtskräftig zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hatte sich jetzt lediglich noch mit dem Lokführer S., dem Führer der einzelnen Lokomotive, zu befassen. Ihn hatte das Landgericht Konstanz am 9. Oktober u. J. wegen schuldhafter Gefährdung einer Eisenbahn in Tateinheit mit schuldhafter Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 300 RM. anstelle einer an sich erwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. Auf die Revision des Angeklagten hat jetzt das Reichsgericht das angefochtene Urteil aufgehoben, und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Bezirksregierung zurückverwiesen.

Bühlertal. (Tödlicher Unfall) Der ledige Franz Geigel wollte nach der Tagesarbeit hinter dem eiserernen Gitter einen Felsen sprengen. Plötzlich ging der Schuh los und die im Bobeloh befindliche Ladung fiel dem jungen Mann ins Gesicht. Er ist am anderen Morgen im Kaiser-Krankenhaus gestorben.

Kampertheim. (Die Bierlinge.) Wie berichtet, brachte die Frau des verstorbenen Arbeiters Fritz Kraft Bierlinge, zwei Söhne und zwei Mädchen, zur Welt. Inzwischen ist eines der Kinder, die wie alle Bierlingsgeburtens ziemlich schwach waren, gestorben. Die anderen drei sind gesund und munter. Bierlingsgeburtens sind recht selten. Man rechnet in Deutschland auf 80 normale Geburten eine Zwillingengeburt, auf 6400 Normalgeburten eine Dreiflingergeburt und erst auf 512.000 Geburten eine Bierlingsgeburt. Fünftlinge sind noch viel seltener, denn erst nach 41 Millionen Normalgeburten kommen einmal Fünftlinge auf die Welt, die meist nicht lebensfähig sind. In der medizinischen Literatur werden in den letzten hundert Jahren überhaupt nur 27 Fünftlingsgeburtens und drei Sechstlingsgeburtens wissenschaftlich belegt.

Handel und Verkehr

Die Landwirtschaftliche Genossenschafts-Zentralkasse e. G. m. b. H., Stuttgart, berichtet über das abgelaufene 41. Geschäftsjahr über günstige Entwicklung der Kreditgenossenschaften. Der Einlagenbestand der angeschlossenen Spar- und Darlehenskassen- und Genossenschaftsbanken betrug Ende 1941 515 (400) Mill. RM., die Einlagen der Zentralkasse 276,2 (178,1) Mill. RM. Aus dem Reingewinn von 425.067 (421.319) RM. werden wieder 4 Proz. Dividende gezahlt und den Rücklagen 200.000 (190.000) RM. überwiehen. Zum Vortrag bleiben 11.270 (30.409) RM.

Reichsbankausweis vom 23. April. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Kommandos und Wertpapieren weiter auf 21.118 Mill. Reichsmark vermindert. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenschuldscheinen stellen sich auf 33 Mill. RM., diejenigen an Scheckeinlagen auf 204 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva haben auf 879 Mill. RM. abgenommen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 18.914 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder werden mit 2.469 Mill. RM. ausgemessen.

Preisfestsetzung für Glühlampen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Senkung der Verkaufspreise für Glühlampen veranlaßt. Im Durchschnitt ergibt sich eine Senkung der Verkaufspreise um 12-14 Prozent. Die Preise für die im Haushalt am meisten gebrauchten Glühlampen ermäßigen sich wie folgt: für die Lampen 15 und 25 Watt von 75 Pfg. auf 65 Pfg.; für die Lampen 40 Watt von 80 Pfg. auf 75 Pfg.; für die Lampen 60 Watt von 110 Pfg. auf 95 Pfg.; für die Lampen 100 Watt von 160 Pfg. auf 125 Pfg.

Schwerer Verlust um 50 Prozent. Die Math. Faber & Co. Harmonikafabrik in Trofingen berichtet das 41. von 6 Mill. RM. auf 3 Mill. RM. Im Vorjahr wurden 6 Proz. auf das alte Kapital verteilt. Die 41. ist auf den 20. Mai nach Trofingen einberufen.

Glühbirnen-Werke berichtet um 25 Prozent. In der Aufsichtsratsitzung der Württ. Baumwoll-Spinnerei und -Weberei bei Eßlingen a. N. (1941/42) wurde beschlossen, das Grundkapital um 25 Prozent auf 2.500 Mill. RM. Stammaktien und 6250 RM. Vorzugsaktien zu vermindern und der am 16. Mai d. J. stattfindenden 41. eine Dividende von 5 Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen. (7 Prozent auf das alte Kapital.)

Sport

Nationalauswahl gewann hoch

Nach mehreren Trainingslagen, die die Form unserer Nationalfußballer — unter denen sich die drei Stuttgarter Conen, Sing und Deagle befinden — für das am 3. Mai in Budapest bevorstehende Länderfinale gegen Ungarn beachtlich gesteigert haben, wurden die in Ludwigsburg am Reichstrainer Josef Herberger verammelten Spieler am Wochenende in zwei Treffen einer Prüfung unterzogen. Am Samstag war eine Auswahl von Spielern der 1. württ. Klasse des Bezirkes Enz-Nurr Gewinner der Nationalen, die in zweimal 40 Minuten mit 16:2 Toren gewann. Das zweite Übungsspiel der Nationalspieler am Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn gegen die Stuttgarter Stadtvertretung brachte den Nationalen einen Sieg von 10:0.

Reichsjahresspiele. Eine Ueberraschung in den beiden Reichsjahresspielen der Reichsklasse schaffte die TSG. 1846 Ulm, die durch großes Spiel nach der Pause den gefährlichen VfR Heilbronn mit 5:1 (1:1) schlug. Am Bodensee war dem SpV Feuerbach gegen den VfR Reichenhalsen mit einem 2:2 kein Sieg verdonnert.

Gebiets-Meisterkämpfen im Geräteturnen. Das Gebiet 20 Württemberg der Hitler-Jugend führte seine Gebietsmeisterkämpfe im Geräteturnen in der Schloßturnhalle in Stuttgart durch. Drei Mannschaften der A-Klasse, 15 Mannschaften der B-Klasse sowie 51 Einzelwettkämpfer traten zu den Meisterkämpfen an. In der A-Klasse verteidigte der sechsjährige Gebietsmeister TSB. Münster seinen Titel erfolgreich, obwohl nach der Pflichtübung der Bann 140 Bodnung einen Vorsprung von 14 1/2 Punkten hatte. In der B-Klasse erkämpfte sich der Bann 123 Kelen eine klare Führung und legte mit 1049 Punkten vor Bann 125 K. K. K. Kottweil und Bann 119 Stuttgart. Auch die Einzelmehrkämpfe verliefen überaus spannend. Schneider (Bodnung) lag nach den Pflichtübungen noch in Front, doch Wigel (Stuttgarter-Gebietsberg) holte diesen Vorsprung in den Kürübungen auf und sicherte sich die Gebietsmeisterschaft mit 185 P. vor Schneider und Paq (Münster).

Die Hallenspiele der HJ. in Stuttgart. Der Handballkampf zwischen den Bann 119 Stuttgart und 109 Karlsruhe wurde von den Badenfern mit 5:3 Toren gewonnen.

Württ. HJ-Sieg über Hessen-Kassau. Eine Ring- und Gewichtsberaubungsmannschaft des HJ-Gebietes 20 Württemberg trat in Böblingen den Jungen des Gebietes Hessen-Kassau, die meist aus Frankfurt a. M. stammten, entgegen. Wie in den letzten Vergleichskämpfen gegen Baden und Hochland blieben auch diesmal wieder die jungen Württ. Kraftsportler siegreich und stehen damit im Reich an der Spitze. Im Ringen gab es einen überlegenen 6:2-Sieg und im Gewichtsthen siegte Württemberg mit 1180:870 Kilo Gesamtleistung.

Großes Spielprogramm am 2. und 3. Mai. Am kommenden Wochenende, 2. u. 3. Mai, werden im Bereich Württemberg zahlreiche interessante Fußballspiele angesetzt. Am Samstag, 2. Mai, wird um die restlichen Punkte innerhalb der Bezirksmeisterschaft gespielt. Die Stuttgarter Sportfreunde erwarten den SpV Feuerbach. Im Ulm gibt es einen weiteren Kollisionskampf mit SpV — TSG. 1846 und in Reichenhalsen weilt der VfR Heilbronn. Der Sonntag, 3. Mai, bringt die ersten Spiele der 3. Kammerkampf-Zwischenrunde mit dem Eingreifen der Mannschaften der Reichsklasse.

Reichsjahreskämpfe

Neuen behalten!

Der Vizepräsident des Reichsluftfahrtbundes appelliert im neuesten Heft der „Erebe“ an den guten Geist der RLB, Amtsträger, der Selbstschutzkräfte und aller Volksgenossen. „Wir müssen“, so heißt es in diesem Appell, „zu einer Solidarität aller Wohlgeleiteten kommen und jeden ausschließen, der durch Unhöflichkeit, Rücksichtslosigkeit, Nervosität und Selbstsucht aus der Frontfront ausbricht.“

Zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold

Geitobene: Erich Fischer, 27 Jahre, Dornstetten-Hallwanger; Elisabeth Dötting geb. Fischer, 66 Jahre, Hallwanger; Fel. Friedrich Seemann, Unter-Christenbauer, 82 Jahre, Haysbach.

Stadt u. Verlag des „Gesellschafts“ 6. H. Zaiser, Buchhandlung Nagold, Lehrpersonen: G. W. Zaiser, 1. St. Schulstr., Nagold, 2. St. Schulstr., Nagold.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Advertisement for ATA soap featuring an illustration of a teapot and a bottle of soap. Text: 'Zuerst nach ATA greife - denn ATA spart viel Seife! Beim Säubern vieler Dinge in Küche und Haus - beim Reinigen schmutziger Hände'.

Stadtgemeinde Nagold Mit Vorblütenspritzung der Obstbäume in dem festgelegten Zwangsgebiet (zwischen Friedhofstr., Umgehungsstraße, Totenweg, bis zur Oswaldshöhe) wird morgen, den 29. April 1942 begonnen. Auf die Bekanntmachung des H. Landrats vom 18. April 1942, Gesellschaft Nr. 91 wird hingewiesen.

Nagold, den 28. April 1942 Bürgermeister

Dankfagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust unseres lieben, unversehrlichen Sohnes und Bruders Adolf Gayer in so reichem Maße erfahren durften, sprechen wir allen, besonders dem Hrn. Pfarrer für die tröstenden Worte, sowie für den erhebenden Gesang des Kirchenchors und den Altersgenossen für die schöne Blumenpende und denen, die am Trauergottesdienst teilnahmen, unsern herzlichsten Dank aus. In tiefer Trauer der Vater Friedrich Gayer und die Geschwister mit Angehörigen.

Stütze d. Hausfrau für sofort gesucht als zuverlässige Hilfe für ältere Frau mit unterheiratet. Sohn.

Zuschrift an: Frau Eugenie Griechhammer, Jena i. Thür. Sophienstr. 8.

Gesucht wird gebild. Fräulein, Kinderpflegerin oder -gärtnerin zu meinen 2 Kindern, 3 und 1 Jahr alt. Angebote an Frau C. Karlin, Freudenstadt Schloßgertstr. 59.

Kaufe diese Woche jeden Posten Altgummi Gottlob Kiling, Nagold

Suche einige Raummeter Brennholz zu kaufen. Lausche evtl. gegen Stroh. Jakob Geigel, Unterjettingen.

Auf dem Weg Ref.-Lag. Aus ging Montag abend v. Seide Geldbörse mit größ. Inhalt verloren. Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohn. auf der Polizeiwache abzugeben.

Wir suchen noch einige

Mit-Arbeiter(innen)

die Interesse und Freude daran haben, sich zu tüchtigen und treuen Arbeitern und Helfern für interessante Montagearbeiten der Hochfrequenz heranzubilden zu lassen.

Baufrau, Apparatebau. Nagold (Wittg.)

Pflichtjahr-Mädel

(hinderlich) in Geschäftshaus halt per bald gef. Frau E. Köhler, Böblingen, Poststr. 21. Drogerie Köhler.

Portrait of a woman with text: 'Stadel von heute - Mädel von morgen' and 'Ergründe zwischen Mutter und Tochter über das Lebensziel des Mädchens'.

G. W. Zaiser, Nagold

Verkaufe eine erstklassige, fehlerfreie, 36 Wochen trücht. Schaff-Kalb in Mindersbach, Haus Nr. 27.